

Dieses Bild ist Geschichte: Dr. Bruno Runge operiert in Matema mit Hilfe einer Taschenlampe als Lichtquelle.

Fotos: Runge

## Sonne liefert Strom für Operationen

**INITIATIVE** Ein Sinzinger Projekt brachte „Licht für Afrika“: Fotovoltaikanlage versorgt jetzt ein Krankenhaus in Tansania mit Sonnenenergie.

VON DIETER WAEBER, MZ

**SINZING.** Das Projekt heißt „Licht für Afrika“. Und besser könnte der Name auch gar nicht gewählt sein für eine beispielhafte Initiative, durch die seit wenigen Wochen das Krankenhaus in Matema in Tansania komplett und autark mit Strom aus Sonnenenergie versorgt werden kann. Gestartet und umgesetzt wurde das Projekt von Bernd Zieger vom Arbeitskreis Energie und Rohstoffe der Agenda 21 in Sinzing, dem Ehepaar Hanna und Dr. Bruno Runge sowie Dipl. Ing. Hermann Hausmann.

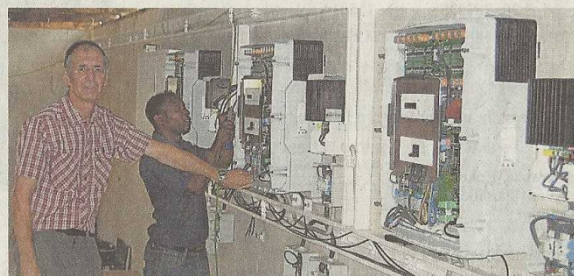
Die Vorgeschichte reicht weit zurück. Im Jahr 1962 war Dr. Bruno Runge dem Ruf der Ärztlichen Mission Deutschland gefolgt und mit Ehefrau Hanna und drei Kindern nach Afrika gezogen, um eine Stelle in einem Krankenhaus in einer Verbandsstation anzunehmen. 1973 kam die Familie nach Deutschland zurück und gründete eine Arztpraxis in Sinzing. Die Verbindung zu Afrika aber blieb erhalten. Das Ehepaar Runge lebte seine Afrika-Unterstützung weiter und erhielt für seinen Einsatz 2012 das Bundesverdienstkreuz.

### „Da muss man etwas tun“

Die Erlebnisse in Afrika schilderte Dr. Runge in zwei Taschenbüchern mit den Titeln „Briefe aus Tansania 2002 – 2004“ und „Briefe aus Tansania 2004 – 2009“ im Iatros Verlag. Die authentisch verfassten Berichte hat auch Bernd Zieger gelesen. „Ich habe gedacht: Das kann doch nicht wahr sein, da muss man etwas tun“, erinnert er sich an seine erste Reaktion auf die Bücher. Die mit Bildern begleiteten Dokumentationen von Dr. Runge zeigten, wie in einem Buschkrankenhaus in Matema mit Stirn- und Taschenlampen operiert werden musste. Zu dieser Zeit war das Hospital noch nicht einmal an das öffentliche Stromnetz angeschlossen. Diesel war teuer und musste aus der 50 Kilometer entfernten Kreisstadt herbeige-



Dr. Bruno Runge, Hermann Hausmann, Bernd Zieger und ein Lkw-Fahrer beim Verpacken der Anlage in München (von links)



Ingenieur Hermann Hausmann bei der Elektroinstallation in Matema

### SPENDEN SIND WEITER NOTWENDIG

► **Matema** ist ein Krankenhaus in Tansania mit etwa 100 Betten und einem Einzugsbereich von etwa 120 000 Menschen auf einer Fläche der Oberpfalz.  
 ► **Das große Problem** sind viele Aids- und Malaria-Kranke. Die häufigsten Erkrankungen sind Malaria, Darminfektionen, Lungenentzündungen und natürlich neben Unfällen geburtshilfliche Komplikationen.  
 ► **Das Hospital** wird von afrikanischen Ärzten betreut, eine deutsche Ärztin steht beratend zur Seite. Regelmäßige ehrenamtliche Einsätze europäischer Fachkräfte sorgen für die Weiterbildung der afrikanischen Kollegen.

schafft werden. Für den Transport stand lediglich die Ambulanz zur Verfügung, die bei den schlechten Wegstrecken oft defekt war, und es mangelte an Geld für die notwendigen Reparaturen. „Die einzige Energiequelle des Hospitals, war ein Notstromgenerator, der allerdings nur in Notfällen angeworfen wurde und selbst oft defekt war“, erzählt Zieger. So wurde das

► **Durch die Fotovoltaikanlage** ist das Krankenhaus jetzt energieautark. Das Projekt ist nach Auskunft von Bernd Zieger allerdings noch nicht abgeschlossen. Leuchtmittel (LED) sollen den Stromverbrauch reduzieren und auch die Batterieanlage müsste noch vergrößert werden.

► **Das Projekt** läuft unter dem Titel „Licht für Afrika“. Spenden sind unter diesem Stichwort und dem Hinweis auf das Hospital Matema zugunsten des Berliner Missionswerks unter dem Konto 71 617 und der Bankleitzahl 210 602 37 willkommen. (ldw)

Projekt, das Krankenhaus mithilfe einer Fotovoltaikanlage mit Strom zu versorgen, zunächst gedanklich geboren.

Die Idee fand bei den ersten Gesprächen mit Stefan Dobler von der Firma Iliotek spontane Unterstützung. Iliotek war bereit, die Anlage im Wert von etwa 18 000 Euro zu spenden. Dazu stockten die Mitarbeiter

der Firma Osram, die Firma Samos in Regensburg und mehr als 43 private Spender das Hilfspaket auf rund 34 000 Euro auf. Die hohe Spende einer Sinzinger Privatperson sorgte für einen zusätzlichen Schub, denn nun konnten auch die teuren Batterien bezahlt werden.

Im April 2012 war es dann soweit. 3,5 Tonnen Elektromaterial ging mit Unterstützung der Berliner Mission auf die lange Reise. Nach drei Monaten kam die Erfolgsmeldung: „Die Container sind da.“ Der Warenwert der ersten Lieferung betrug rund 26 000 Euro und umfasste 49 Solarmodule, 140 LED-Lampen, Fassungen und Leuchtkörper. Die Planung der gesamten Einrichtung und der Aufbau der Anlage wurden notgedrungen von Zieger in Skizzenform erstellt, da Iliotek betriebsbedingt ausfiel. Aus dem Spenden-Topf wurden zusätzlich spezielle, inselunfähige Wechselrichter gekauft.

### Haus musste gebaut werden

Im April 2013 folgte der zweite Transport von zusätzlichen 1,5 Tonnen Material. Voraussetzung für den endgültigen Aufbau der Anlagen war aber die Errichtung eines Gebäudes mit der notwendigen Dachfläche für die Module und den Elektrotechnikkräften für Wechselrichter, Ladeeinrichtungen und Batterien. Die Familie Runge vergewisserte sich bei einem ihrer regelmäßigen Besuche in Matema davon, dass alle Lieferungen auch tatsächlich eingetroffen und in einem Lagerhaus untergestellt waren.

Nun kam der nächste Schritt: Mit Hermann Hausmann aus dem Württembergischen Kaisersbach wurde ein Diplomingenieur gefunden, der bereit war, in seinem Urlaub, ehrenamtlich und auf eigene Kosten für Flug, Unterkunft und Verpflegung den Aufbau vor Ort zu übernehmen. Nach der Meldung über die komplette Lieferung bestieg Hausmann den Flieger nach Afrika, um mit den dortigen Hilfskräften die Anlage aufzubauen. Die Installation dauerte etwa sechs Wochen. Fachkräfte standen nicht zur Verfügung, die Leute mussten erst von dem deutschen Ingenieur geschult werden. Nach dem Kauf von mehreren Batterie-Blöcken im 1000 Kilometer entfernten Daressalam wurde die Anlage im November erfolgreich in Betrieb genommen.